



AIA
Forschungsverbund
Autonomie im Alter

***Doing Critical Gerontology:* Methodische Überlegungen zu feministischen Perspektiven auf das Alter(n)**

Julia Piel (M.A. Sozialwissenschaft)
Prof. Dr. med. Bernt-Peter Robra M.P.H.

Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie
Medizinische Fakultät
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
www.autonomie-im-alter.ovgu.de

**23./24.02.2018 | Gemeinsame Tagung
„Was ist das Kritische an der
,Kritischen Gerontologie‘?“
der Sektion „Alter(n)“ der DGS und dem
AK Kritische Gerontologie der DGGG**



MEDIZINISCHE FAKULTÄT



SACHSEN-ANHALT



EUROPÄISCHE UNION
ESIF
Europäische Struktur- und
Investitionsfonds

Vortrag

1. „Kriterien“ qualitativer feministischer Alter(n)sforschung
2. Feministisch ins „Feld“: das narrativ-biografische Paarinterview
3. Frauenpositionen in Paarerzählungen
4. Potenziale feministischer Perspektiven in der Alter(n)sforschung

1. „Kriterien“ qualitativer feministischer Alter(n)sforschung

Ausgangspunkt: historisch gewachsene Geschlechterdifferenzierung im Alter führt zu Ungleichheits- und Diskriminierungsphänomenen in unserer Gesellschaft

➤ *Theorienpluralität und Methodenvielfalt*

Spannungsfeld : Wissenschaftlicher Erkenntnisgewinn ~ politische Haltung

Ziele der feministischen Alter(n)sforschung:

1. **Dekonstruktion** von ungleichheits-/differenzgenerierenden

Normativen/Herstellungspraktiken (*doing gender, doing aging*), die strukturell wirken, kollektive Deutungsmuster von Alter(n) und Weiblichkeit/Geschlecht

2. Entfachung von **Veränderungsprozessen** durch *doing critical gerontology*

Sichtbarkeit, Reflexion und Abbau von Ungleichheits-, Differenzstrukturen

➤ *Interaktion* zwischen Forschenden und Forschungssubjekten

➤ Eintritt ins Feld als *Intervention*

vgl. Hesse-Biber & Yaiser, 2004; Twigg, 2004.

1. „Kriterien“ qualitativer feministischer Alter(n)sforschung



Wahl der Auswertungsmethode

(Gütekriterien qualitativer Forschung , vgl. Przyborski & Wohlrab-Sahr, 2014.)

Validität, Reliabilität, Objektivität

- reflexiv, komparativ, multiperspektivisch = kritisch, feministisch, intersektional
- transparent und nachvollziehbar
- intersubjektiv (keine Kollektivkonstruktion)
- stabil gegenüber gängigen Diskursen zu Epistemologien und Method(ologi)en
- anwendungsorientiert, demokratisch und niedrighschwellig (zugänglich auch für nicht-akademische Forscher*innen)
- respektvoll gegenüber Forschungssubjekt, kein „othering“* oder „labeling“

Kompatible Forschungsansätze:

z.B. Aktionsforschung, Ethnografie, partizipative Forschung (*empowerment*), Grounded Theory, (wissenssoziologische) Diskursanalyse, Lebenswelt-, Biografie-Familien- und Paarforschung , emanzipatorische Erinnerungsarbeit

*Modus „wir“ schauen auf die „Anderen“, vgl. Hesse-Biber & Yaites, 2004, S. 86.

1. „Kriterien“ qualitativer feministischer Alter(n)sforschung

Geeignete Verfahren der Datenauswertung

Mein Fokus: intersektional, biografisch, aus Nichtbetroffenenperspektive



Beispiele für geeignete Auswertungsmethoden:

Kodierparadigma der GT (Strauss, Corbin)

(wissenssoziologische) Diskurs- oder Situationsanalyse (Keller, Jäger, Clarke)

objektive Hermeneutik/ Tiefenhermeneutik

Narrations-/Konversationsanalyse (Schütze, Kallmeyer)

partizipative Auswertungsverfahren z.B. mit der Inhaltsanalyse

Dokumentarische Methode (Mannheim, Bohnsack, Nohl, Przyborski)



Margaret Mead in Vaitogi:
in Samoan dress, with Fa'amotu

Vgl. Przyborski & Wohlrab-Sahr, 2014; Ploder, 2009; Hesse-Biber & Yaiser, 2004.

2. Feministisch ins Feld: das narrativ-biografische Paarinterview

Orientierung: Wie wird gesellschaftliche Realität hergestellt?

Feministische Zielsetzung: Dekonstruktion, Partizipation und Veränderungsprozesse

Forschungsfrage:

In welchem Orientierungsrahmen positionieren sich ältere weibliche Subjekte im Paarinterview

- **Relationseinheit: das Selbst**
- **Relationseinheit: männlicher Beziehungspartner**
- **Relationseinheit: weibliche Interviewerin**

???

Gegenstand: Untersuchung der weiblichen Orientierungen in wechselseitigen Aushandlungsprozessen (*doing couple, doing aging, doing gender*) bei der gemeinsamen Strukturierung der Paargeschichte in Paarinterviews

Vgl. Métailler, 2018; Althoff et al., 2017; Gildemeister & Hericks, 2012; Gildemeister & Robert, 2008; Wohlrab-Sahr, 1993.

2. Feministisch ins Feld: das narrativ-biografische Paarinterview

Sample n = 7	heterosexuelle, Weiße Paare
Beruf	Rente, z.T. „nebenberufliche“ oder freiwillige Tätigkeiten
Alter	65 ≤ 88 Jahre
Bildung	niedrig bis höher
Herkunft	Ost-/Westdeutschland ländlich, sub-urban, städtisch

Forscherin	weiblich, heterosexuell, Weiß
Beruf	Sozialwissenschaftlerin (WMA)
Alter	31 Jahre
Bildung	höher
Herkunft	Westdeutschland, städtisch



gemeinsame
Narration

Paarbiografie

Paarinteraktion

subjektives Erleben von
Alter(n)

2. Feministisch ins Feld: das narrativ-biografische Paarinterview

Die Dokumentarische Methode (Mannheim, Bohnsack, Nohl, Przyborski) als Instrument der feministischen Alter(n)sforschung am Beispiel des paarbiografischen Interviews

Eigenschaften:

„offenes“, strukturiertes (sequenziell, komparativ), triangulationsfähiges

Auswertungsverfahren

 (Thema/Material)

„methodisch kontrolliertes Fremdverstehen“ (Bohnsack, 2003)

Leistung: übergreifende Interpretationstechnik

- Rekonstruktion individueller Orientierungsrahmen von Informant*innen
- Sinngelalt z.B. *embodied gender roles* (Gergen, 2001)
- Fallstruktur(en) ➔ Handlungsorientierungen ➔ Typenbildung
- Metaphorik und Performativität des Diskurses (interaktive Hervorbringung)
- Einbezug konkurrierender Sichtweisen/Lesarten

Vgl. Nohl, 2017, S. 106.

2. Feministisch ins Feld: das narrativ-biografische Paarinterview

Auswertungsprozess nach der Dokumentarischen Methode

Stufen	Zwischenstufen
 Formulierende Interpretation	Thematischer Verlauf und Auswahl zu transkribierender Interviewabschnitte
	Formulierende Feininterpretation eines Interviewabschnitts
 Reflektierende Interpretation	Formale Interpretation mit Textsortentrennung
	Semantische Interpretation mit komparativer Sequenzanalyse
Typenbildung	Sinngenetische Typenbildung
	Soziogenetische Typenbildung

Abb. 1: übernommen von Nohl, 2017, S. 30.

3. Frauenpositionen in Paarerzählungen

Besonderheiten des Paarinterviews: Paardiyade, Interviewtriade

- drei bzw. vier Sprecher*innen/Akteur*innen → Diskursformat

Analyseebenen: Inhalt und Prozess

- innere Welt des Paares (Erfahrungsraum 1): atheoretisches Wissen
gemeinsamer Sinnhorizont, Dialog, Konsensfiktion, exklusiv, (angenommen) dauerhaft
- Interviewsituation (Erfahrungsraum 2): konjunktives Wissens
Paar-Performanz, dialogische Koproduktion von Äußerungen, haben gemeinsame Sprechakte (ggf. miteinander)
Zuhörende/Beobachtende, interaktive und passive Sequenzen

➤ locus interaktiver Herstellungsprozesse

doing couple, doing gender, doing aging, doing inequality, doing recognition, doing heteronormativity ...

Vgl. Métailler, 2018; Wimbauer & Motakef, 2017; Hirschauer et al. 2015a & 2015b; Przyborski/Wohlrab-Sahr, 2014; Gildemeister, 2010.

3. Frauenpositionen in Paarerzählungen

Beispiel für (schrittweise) Anwendung der Dokumentarischen Methode:

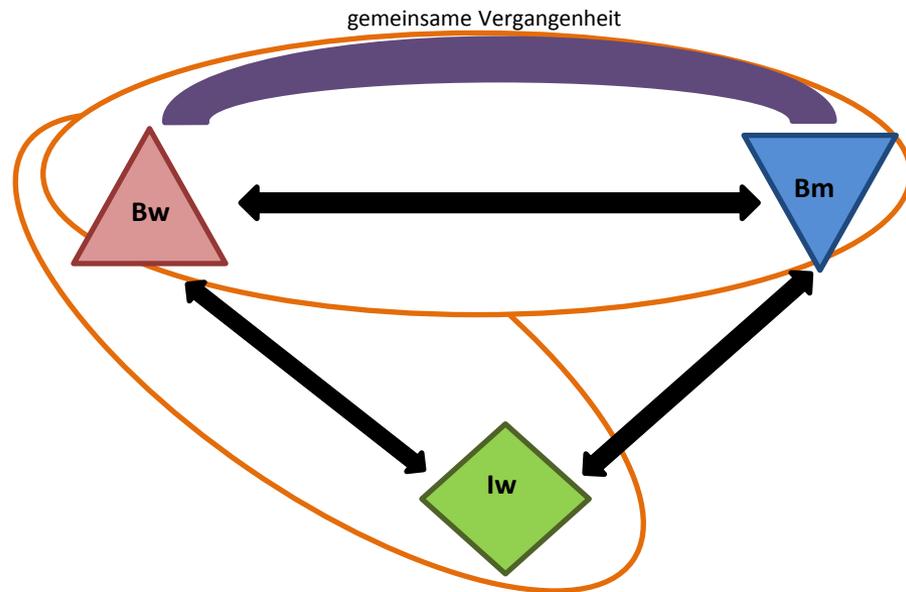
Auszüge aus zwei geführten Paarinterviews (Sommer 2017)

- Paar Ute und Walter 
- Paar Thea und Helmuth 

Erzählstimulus: „Ich würde Sie bitten, mir davon zu erzählen, wie Sie zum Paar geworden sind und wie Sie heute zusammenleben.“

(Vgl. Wimbauer & Motakef, 2017.)

➔ i.d.R. erste Hinweise auf Rollenverteilung und Interaktionsmodi im Paar
 z.B. Rederechte, inhaltliche Zuständigkeiten



3. Frauenpositionen in Paarerzählungen: Eingangserzählung, Ute und Walter Beck

Ute Beck: Heute bin ich mal vorne. (alle lachen)

Walter Beck: Na klar. [...]

Ute Beck: Also wir kennen uns jetzt (.)

Walter Beck: Neun Jahre.

Ute Beck: Ja, neun Jahre. (Iw: Mh.) Ich hab vorher zweiunddreißig Jahre in Rotkehlchenstadt gewohnt. Mit meinem (.) MANN. (Iw: Mh.) Und nach zweiunddreißig Jahren geSCHIEDEN. Der hat sich nach der Wende toTAL verändert und hat nachher nur noch diesen hier (macht eine Trink-Geste mit der Hand) Schluss. [...] dann bin ich wieder nach X-Stadt zuRÜCK. (atmet schwer ein und hustet) (.) Meine beiden Mädchen wohnen ja hier und so. Hab ich jesacht: Sucht mir ne Wohnung, ich komme nach Hause. [...] Und DA haben wir uns kennengelernt. Wir sind mit m Einkaufskorb zusammengehauen. [...] Er kam so rum ich kam so rum. (hustet) (.) Naja - "Entschuldigung" "Entschuldigung" "Anjenommen" "Anjenommen" "Anjenommen". Als ich dann nachher fertig war mit m Einkauf komm ich de Treppe runter und wer steht da? (.) Mein MANN. Jetzizer. (.) Entschuldigt sich nochmal. und dann sind ma rübergegangen nach Gebäude sieben (.) in de - CafeteRIA, haben n Kaffee getrunken und so haben wa uns kennengelernt. (Iw: Mh) Telefonnummern ausjetauscht, wie die Jungchen auch (lacht) Jo. (Iw: Mh.) Und denn (.) kam er hatt er mich mal eingeladen, ne? Hab ich nich gewusst, dass er n eigenes Auto hat, ja? [...]

3. Frauenpositionen in Paarerzählungen: Eingangserzählung, Ute und Walter Beck

Formulierende Interpretation: Inhaltsebene

Haupterzählung: Ute erklärt, wie es dazu kam, dass sie nun seit neun Jahren mit ihrem Ehemann Walter zusammen ist, den sie mit 79 Jahren kennenlernt.

Hintergrunderzählungen: „Schluss“-strich, Rückkehr in ihre Heimatstadt X-Stadt („Sucht mir ne Wohnung, ich komme nach Hause“.)

Kennenlernmuster (gemeinsames Kaffeetrinken, Telefonnummern austauschen) unterscheiden sich in ihrem Alter nicht von denen jüngerer Menschen („wie die Jungchen auch“) (Elaboration).

Oberthema: *Paarwerdung im Alter*

Unterthemen: Emanzipatorisches Moment: Selbstverantwortung und Wahlrecht
Trennung, Neuanfang, eigene Wohnung, Rückkehr in die Heimat

3. Frauenpositionen in Paarerzählungen: Eingangserzählung, Ute und Walter Beck



Formulierende Interpretation: Paarinteraktion (Prozessebene)

Erzählimpuls der Interviewerin: Rederecht bei Ute, Anleitung der Erzählung zu Kennenlernen mit vorkonstruierender Geschichte (Hintergrunderzählung)

Ausblenden Walters biografischer Vorgeschichte, Auftritt als Protagonist in Utes Kennenlerngeschichte, Übernahme Zuschreibung „alt“: „Wie die Jungchen auch“

Formale Struktur der Diskursorganisation

Ute fordert ihr Rederecht in der Eingangserzählung ein „Heute bin ich mal vorne“.

Auch im weiteren Interview agiert sie als Richtungsweisende für den Erzählverlauf, Vergleichsweise hoher Anteil bei der Selbstinszenierungspraxis als Paar in der Interviewsituation

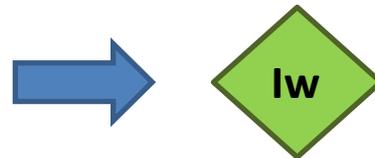
3. Frauenpositionen in Paarerzählungen

Interviewsituation als Gegenstand der Reflexion (*doing critical science*)

- Wie greife ich (als Forscherin meines Alters) in Diskurse ein?
- Wie dividiere ich mich/meine Einflussnahme hinaus?
- Welche Spuren hinterlasse ich im Feld (beim Paar, bei einzelner*m Partner*in)?
- Können bestimmte Rollenzuschreibungen für die Fragestellung nützlich sein?

Berücksichtigung bei Durchführung und Auswertung :

Beteiligung an *doing couple*, *doing aging*, *doing gender*, *doing heteronormativity* ...



3. Frauenpositionen in Paarerzählungen: Thea und Helmuth



Helmuth: Naja es is das is der Unterschied, dass die körperliche Belastung bei mir immer schon berufsmäßig ne ganz andere war, als bei ihr. // **Thea:** Jaaa.[missverständlich]

Helmuth: Und die macht sich heutzutage öh schonmal bemerkbar, obwohl ich mich immer noch so sehen KÖNNTE, würd ich sagen (**Thea:** Naa) dass ich dieses Jahr einundsiebzig werde und doch noch ganz gut öh unterwegs bin. Wo denn andere sagen: "Was? Wie alt bist du? Na wie DU dich hier bewegst wieder // das passt - tröstet mich denn danach.(lacht)

[...] **Helmuth:** Naja, da gibt es eben mal so ne Phase, wo man mal äh (.)

Interviewerin: Das is ja vielleicht auch n bisschen wetterabhängig, oder? Also was so Knochen angeht.

Helmuth: Ja. Das stimmt, das sagen// Was?

// **Thea:** (lacht) Ich möchte nicht, dass Sie das jetzt bedienen! @ahahaa@

Interviewerin: Ok, ja.

Helmuth: Ja gut äh ja, aber du weißt es ja selber.

Thea: (lacht und spricht dann wieder ernst) Das sind so kleine Sachen im Umgang miteinander, die (.)

Helmuth: Ja.

Interviewerin: Es soll nich in Jammern ausarten, sondern?

Thea: Das is das Wort.

Interviewerin: Ja.

Thea: Ja.

Interviewerin: Ok.

Thea: Und das - is jetzt besser, ja?

3. Frauenpositionen in Paarerzählungen: Thea und Helmuth

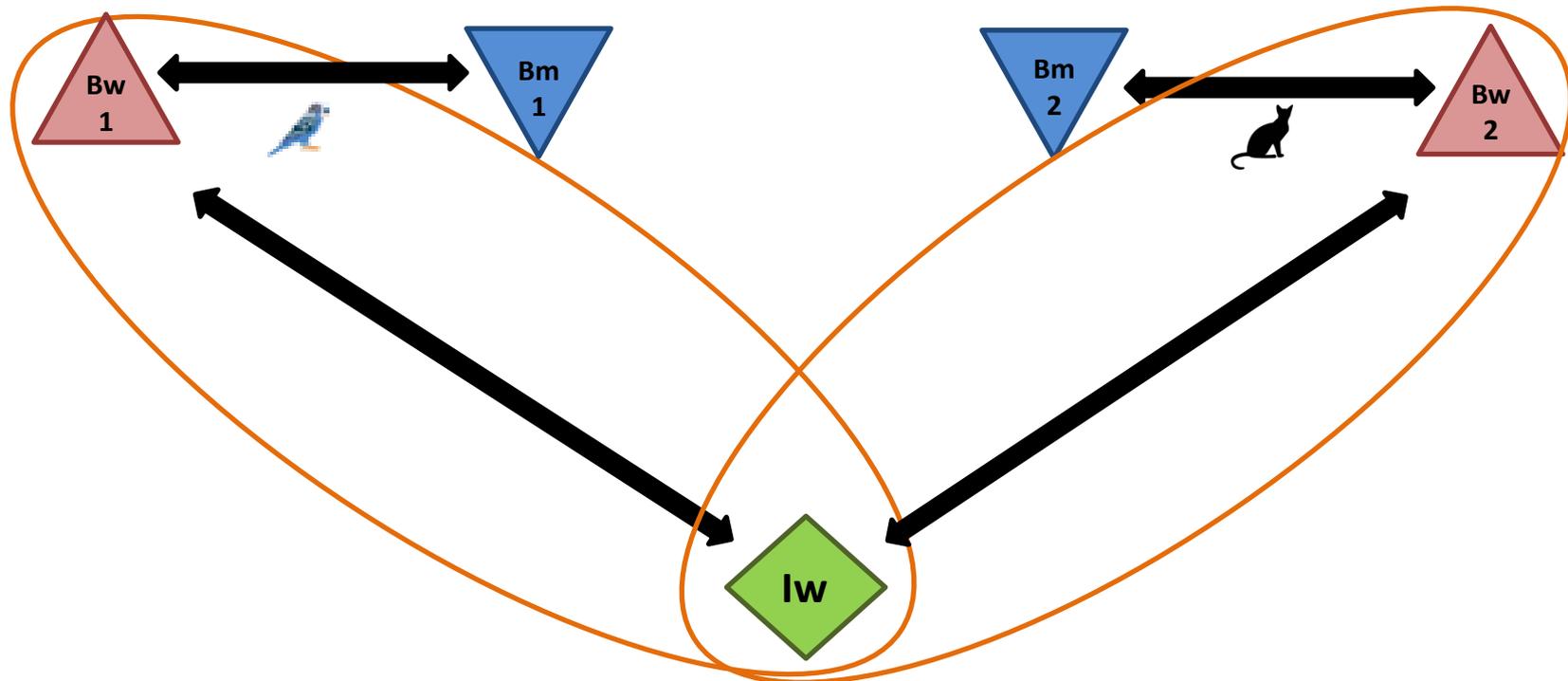


Diskursorganisationsbeschreibung in Interviewtriade

Erzählsequenz	Interviewerin	Thea	Helmuth
1. Sequenz	Interviewerin: Das is ja vielleicht auch n bisschen wetterabhängig, oder? Also was so Knochen angeht.	Thea: (lacht) Ich möchte nicht, dass Sie das jetzt bedienen! @ahahaa@	Helmuth: Naja es is das is der Unterschied, dass die körperliche Belastung bei mir immer schon berufsmäßig ne ganz andere war, als bei ihr.
2. Sequenz	Interviewerin: Es soll nich in Jammern ausarten, sondern?	Thea: Das is das Wort. Und das - is jetzt besser, ja?	Helmuth: Ja gut äh ja, aber du weißt es ja selber.

3. Frauenpositionen in Paarerzählungen: nächste Schritte

- Rekonstruktion von Modi der Diskursorganisation durch fallübergreifende komparative Analyse



Vgl. Przyborski & Wohlrab-Sahr, 2014; Przybosrki, 2004.

3. Frauenpositionen in Paarerzählungen: komparative Analyse

Ebene	Paar 	Paar 
<i>Inhalt</i>	Utes Vorgeschichte, Rückzug in Heimat, eindimensionale Kennenlernerzählung	Helmuths körperliche Verfassung anders als Theas aufgrund Berufstätigkeit, für andere wirkt er jünger
<i>Diskursorganisation</i>	Rederecht bei Ute, Walter als Protagonist in Erzählung, Kommentator	wechselndes Rederecht, Thea zurückhaltend, unterbricht teilweise (Differenzmarker)
<i>Interviewsituation</i>	Übernahme des labels „alt“	Distanzierung/Abgrenzung von Zuschreibung „alt“

3. Frauenpositionen in Paarerzählungen

Herstellung und Reproduktion von Differenz

- Abgrenzung als **Individuum** in Paarbeziehung (Individualbiografie)
- als **weibliches Subjekt** vom (männlichen) Anderen (Geschlechtsidentität)
- als auf das kalendarische **Alter** „angesprochene“ **Frau** in Paarbeziehung (Interview)
- im **individuellen Erleben** von Alter(n) in der Partnerschaft (individuelle Körper-Zeit im Vergleich)

Weibliches Austangieren von Erfahrungsräumen:

1) Innere Welt des Paares (Erfahrungsraum 1): Entfaltung atheoretischen Wissens
geschlossene Plattform der Performanz als Paar/gemeinsame und individuelle
Geschichte/Frau

2) Äußere Welt der Interviewsituation (Erfahrungsraum 2): konjunktives Wissen
Inszenierung als Paar, Mann/Frau, *doing couple* als Abgrenzungspraxis

Bsp.: Solidarisierung mit dem Partner führt zu Abwehr (Eindringen in Erfahrungsraum 1)

4. Potenziale feministischer Ansätze für die Gerontologie

Maria Mies: „Forschungsprozeß wird zu einem Bewußtwerdungsprozeß“ (1984)

- für Forschungssubjekte und Forscherin
 - Forschungswerkstatt
 - Forschungstagebuch

- mögliche Erweiterungen des Studiendesigns durch
 - Follow-up-Befragung
 - partizipative Auswertung in gemischter Gruppe
 - Befragung von Paaren mit anderer sexueller Orientierung, anderer Altersgruppe
 - Triangulation mit Einzelinterviews
 - Interviews im Interviewenden-Tandem durchführen



4. Potenziale feministischer Ansätze für die Gerontologie



Beobachtung



Interaktion



Veränderung

doing critical gerontology

Diskussion:

1) Wie können Distinktionsmechanismen/-praktiken in der *scientific community* überwunden werden?

2) Wie gehe ich mit meiner Konstruktionsmacht als Forscherin „wissenschaftlich-professionell“ um?

Besonderen Dank gebührt
den Interviewpartner*innen,
Forschungswerkstatt der Otto-von-Guericke Universität (Leitung: Dr. Sandra Tiefel/Dr. Heike Brandt),
den Mitgliedern der PartGroup (Partizipative Gesundheitsforschung) und
den Kolleg*innen am ISMG



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Literatur I

- BECKER-SCHMITT, Regina (2007):** class, gender, ethnicity, race: Logiken der Differenzsetzung, Verschränkungen von Ungleichheitslagen und gesellschaftliche Strukturierung. In: Gudrun-Axeli Knapp; Wetterer, Angelika (Hrsg.): *Achsen der Differenz. Gesellschaftstheorie und feministische Kritik 2*. Westfälisches Dampfboot: Münster. S. 56–83.
- BECK, Ulrich; BECK-GERSHEIM, Elisabeth (2012):** Riskante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften. 8. Aufl. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- BIRREN, James E.; KENYON, Gary M.; RUTH, Jan-Erik; SCHROOTS, Johannes J. F.; SVENSSON, Torbjorn (1996):** Aging and Biography. Explorations in adult development. Kap. 1. New York: Springer.
- BREUER, Franz; MUCKEL, Petra; DIERIS, Petra (2017):** Reflexive Grounded Theory. Eine Einführung für die Forschungspraxis. 3. Aufl. VS: Wiesbaden.
- BREIDENSTEIN, Georg; HIRSCHAUER, Stefan; KALTHOFF, Herbert; NIESWAND, Boris (2015):** Ethnografie. Die Praxis der Feldforschung. 2. Aufl. UVK: Konstanz/München.
- BOHNSACK, Ralf (2003):** Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. 5. Aufl. Barbara Budrich Verlag : Opladen.
- CORNELL, Raewyn(2005):** Masculinities. University of California Press: Berkeley (CA).
- DAUSIEN, Bettina (2013):** "Biographieforschung" - Reflexionen zu Anspruch und Wirkung eines sozialwissenschaftlichen Paradigmas. In: *BIOS - Zeitschrift für Biographieforschung, Oral History und Lebensverlaufsanalysen*. 26 (2013). 2. S. 163-176.
- DAUSIEN, Bettina (2000):** "Biographie" als rekonstruktiver Zugang zu "Geschlecht" - Perspektiven der Biographieforschung. In: Lemmermöhle, Doris; Fischer, Dietlind; Klika, Dorle; Schlüter, Anne (Hrsg.): *Lesarten des Geschlechts : zur De-Konstruktionsdebatte in der erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung*. Leske + Budrich: Opladen.

Literatur II

DAUSIEN, Bettina (1996): Biographie und Geschlecht : zur biographischen Konstruktion sozialer Wirklichkeit in Frauenlebensgeschichten. Donat: Bremen.

DAUSIEN, Bettina (1996): Biographische Konstruktionen in Widersprüchen : zum Umgang mit Diskontinuitäten und Konflikten in den Lebensgeschichten von Frauen und Männern. In: Rehberg, Karl-Siegbert; Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS) (Hrsg.): *Differenz und Integration: die Zukunft moderner Gesellschaften ; Verhandlungen des 28. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie im Oktober 1996 in Dresden*; Band 2: Sektionen, Arbeitsgruppen, Foren, Fedor-Stepun-Tagung. Westdt. Verl.: Opladen.

DAUSIEN, Bettina (1994): Biographieforschung als "Königinnenweg"? : Überlegungen zur Relevanz biographischer Ansätze in der Frauenforschung. In: Diezinger, Angelika ; Kitzer, Hedwig; Anker, Ingrid; Bingel, Irma; Haas, Erika; Odierna, Simone (Hrsg.): *Erfahrung mit Methode : Wege sozialwissenschaftlicher Frauenforschung*. (Forum Frauenforschung 8) Kore: Freiburg im Breisgau.

DÄUBLER-GMELIN, Herta; MÜLLER, Marianne (1985): Wir sind auch noch da! Ältere Frauen zwischen Resignation und Selbstbewußtsein. Neue Gesellschaft: Bonn.

DEGELE, Nina; WINKER, Gabriele (2007): Intersektionalität als Mehrebenenanalyse. Internetquelle:
https://www.tuhh.de/t3resources/agentec/sites/winker/pdf/Intersektionalitaet_Mehrebenen.pdf, letzter Zugriff: 13.02.2018.

FISCHER, Wolfram; KOHLI, Martin (1987): Biographieforschung. In: Voges, Wolfgang (Hrsg.): *Methoden der Biographie- und Lebenslaufforschung*. Leske/Budrich: Opladen. S. 25-49.

GERGEN, Mary (2001): Feminist Reconstructions in Psychology – Narrative, Gender, and Performance. Sage: London.

GILDEMEISTER, Regine; HERICKS; Katja (2012): Geschlechtersozioologie. Theoretische Zugänge zu einer vertrackten Kategorie des Sozialen. Oldenbourg: München.

GILDEMEISTER, Regine (2010): Doing Gender. Soziale Praktiken der Geschlechterunterscheidung. In: Becker, Ruth; Kortendiek, Beate et al. (Hrsg.): *Handbuch für Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie*. 3. Aufl. Wiesbaden: VS.

Literatur III

GILDEMEISTER, Regine; ROBERT, Günther (2008): Geschlechterdifferenzierungen in lebenszeitlicher Perspektive. VS: Wiesbaden.

GRAEFE, Stefanie (2013): Des Widerspenstigen Zähmung: Subjektives Alter(n), qualitativ erforscht. In: *FQS* (14)2. Art. 11.

HAGEMANN-WHITE, Carol (1984): Sozialisation: weiblich – männlich? Leske + Budrich. Opladen.

HESSE-BIBER, Sharlene Nagy (2004): Feminist Perspectives on Social Research. Oxford University Press. New York.

HELMICH, Elisabeth (2007): Forever Young? Die Unsichtbarkeit alter Frauen in der Gegenwartsgesellschaft. Milena. Wien.

HIRSCHAUER, Stefan; Hoffmann, Anika; Stange, Annkathrin (2015a): Paarinterviews als teilnehmende Beobachtung. Präsenze Abwesende und zuschauende DarstellerInnen im Forschungsgespräch. In: *FQS* 16(3). Art. 30.

HIRSCHAUER, Stefan (2015b): Geschlechter(un)gleichheiten, Paarfindungen, Paarbindungen. Geschlechts(in)differenz in geschlechts(un)gleichen Paaren. Zur Geschlechterunterscheidung in intimen Beziehungen. In: *GENDER* Sonderheft 2. S.37-56.

HIRSCHAUER, Stefan (2014): Un/doing Differences. Die Kontingenz sozialer Zugehörigkeiten. In: *Zeitschrift für Soziologie*. (43)3. S.170-191.

HÖPFLINGER, François (2007): Frauen und Generationenbeziehungen in der zweiten Lebenshälfte. In: Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): *Demographischer Wandel. Die Stadt, Die Frauen und die Zukunft*, Düsseldorf.

LANG, Gert; BACHINGER, Almut; WELECHOVSZKY, Martina (2013): Determinanten der Lebensqualität älterer Frauen: zum Stellenwert der wahrgenommenen Sicherheit und Eingebundenheit. In: *SWS-Rundschau* 53(2). S.196-215.

LLOYD, Sally A. (2009): Handbook of feminist family studies. Sage Pub: Los Angeles.

NOWOSSADECK, Sonja; ENGSTLER, Heribert (2013): Familie und Partnerschaft im Alter. In: *DZA-Report Altersdaten 3/2013*. Berlin.

Literatur IV

- MÉTAILLER, Michèle (2018):** Paarbeziehungen bei der Pensionierung. Partnerschaftliche Aushandlungsprozesse der nachberuflichen Lebensphase. VS: Wiesbaden.
- MIES, Maria (1984):** Methodische Postulate zur Frauenforschung - dargestellt am Beispiel der Gewalt gegen Frauen. In: Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis, 11/84, S. 7-23.
- PLODER, Andrea (2009):** Wollen wir uns irritieren lassen? Für eine Sensibilisierung der Methoden qualitativer Forschung zur interkulturellen Kommunikation durch postkoloniale Theorie. In: FQS. (10)1. Art. 42.
- PRZYBORSKI, Aglaja; WOHLRAB-SAHR, Monika (2014):** Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. 4. Aufl. Oldenbourg: München.
- PRZYBORSKI, Aglaja (2004):** Gesprächsanalyse und dokumentarische Methode. Qualitative Auswertung von Gesprächen, Gruppendiskussionen und anderen Diskursen. VS: Wiesbaden.
- WIMBAUER, Christine; Motakef, Mona (2017):** Das Paarinterview in der soziologischen Paarforschung. Method(olog)ische und forschungspraktischen Überlegungen. In: FQS 18(2). Art. 4.
- WITTERER, Barbara (2010):** Konstruktion von Geschlecht: Reproduktionsweisen der Zweigeschlechtlichkeit. In: Becker, Ruth; Kortendiek, Beate et al. (Hrsg.): *Handbuch für Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie*. 3. Aufl. VS: Wiesbaden. S.127-136.
- WOHLRAB-SAHR, Monika (1993):** Empathie als methodisches Prinzip? Entdifferenzierung und Reflexivitätsverlust als problematisches Erbe der >>methodischen Postulate<< zur Frauenforschung. In: *Feministische Studien*. (11)2. S. 128-139.
- RICHTER, Anna Sarah (2015):** Ambivalenz, Alter und Agency. Bedeutung alter(n)spezifischer Ambivalenz für die Konstruktion narrativer Identität. In: *GerontoGeriatr*. 49(1). S. 15-19.
- ROSENTHAL, Gabriele (1995):** Erlebte und erzählte Lebensgeschichte: Gestalt und Struktur biographischer Selbstbeschreibungen. Campus: Frankfurt a.M.
- TWIGG, Julia (2004):** The body, gender and age: Feminist insights in social gerontology. In: *Journal of Aging Studies* (18). S. 59-73.
- VAN DYK, Silke (2015):** Soziologie des Alters. Transcript: Bielefeld.
- VÖLTER, Bettina; DAUSIEN, Bettina; LUTZ, Helma; ROSENTHAL, Gabriele (Hrsg.) (2009):** Biografieforschung im Diskurs. VS: Wiesbaden.

Abbildungsverzeichnis

www.unsplash.com

<http://berghahnbooks.com>

Mehrebenenanalyse Intersektionalität

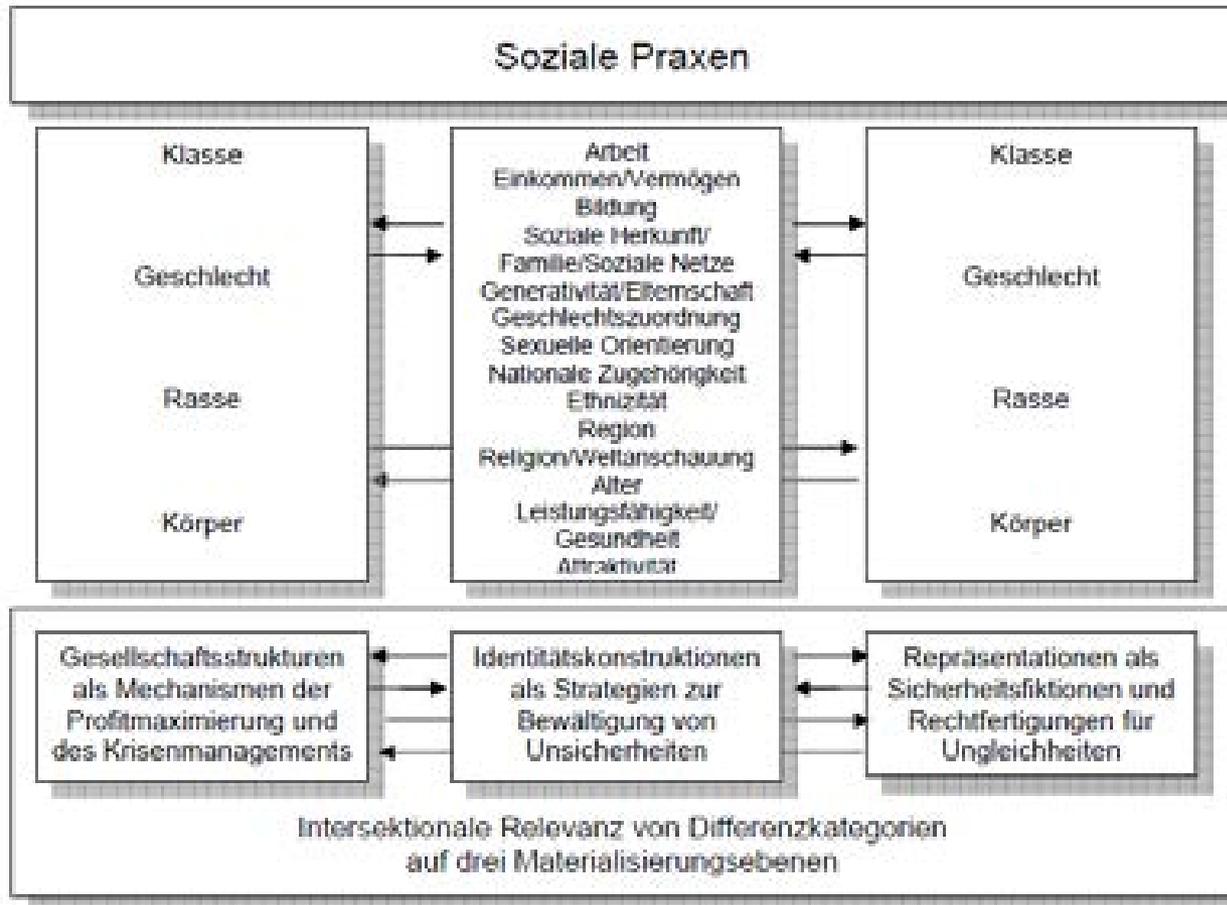


Abbildung 3: Modell der Intersektionalität als Mehrebenenanalyse

Abb. übernommen von Degele & Winker, 2007, S. 12.

Erfahrungsräume nach Karl Mannheim

Atheoretische Wissensbestände

- selbstverständliches Wissen, intuitiv abgerufen
- sind geprägt durch
 - 1) *individuellen* Habitus
 - 2) *kollektive* (n. Karl Mannheim „konjunktive“) Erfahrungen
- durch Beobachtung und auf Basis von Erzählungen erschließbar
- Hinweise auf Handlungspraxis von Informant*in

Konjunktive Wissensbestände

- Gründe und Motive des Handelns, plausibilisierende Stellungnahme des*r Informant*in gegenüber Interviewer*in durch Bezugnahme zu kollektivem Wissen
- konstruiert in konjunktiven Erfahrungsräumen (Peergroup, Beruf, Familie, Paar)

➔ *durch formulierende und reflektierende Interpretation sichtbar gemacht*

Vgl. Nohl, 2017, S.33.